



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Anmuthliche Bewegungen. Von den eignen Sünden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Wie habendich die Engel/ als treue Diener Gottes in solchen Umständen können beschützen? Wie die Heilige für dich bitten? warumb seynd die vnvernünftige Creaturen wider dich nicht auffgestanden/ vnd Gott in dir gerochen? warumb hat der Erdboden vnter deinen Füßen sich nicht auffgethan / dich als ein solches Meer-Wunder nicht verschlucket / vnd in die Höll vergraben / die du verdienet hast? Wie hat die Sonn dich mögen anscheinen? wie der kühle Lufft von dir sich schlicken lassen? Kommt es dir nicht für/es habe Gott seiner grossen Barmhertzigkeit aufbotten/ daß dir das Leben hiemit verlängert / vnd Zeit zu der Buß vnd Vereuung der Sünden geben wurde? wie groß solle derohalben billich dein Danckbarkeit seyn? Mit was für Gemüths-Regungen soltest du Gott zu Füßen fallen/ dein Undanckbarkeit verdammten / deine so vilfältig begangne Sünden beweisen / zu aller Gnugthuung so schuld- als willig dich anbieteten / vnd entschliessen dich von Herzen zu bessern?

Anmutige Bewegungen von dem eignen Sünden.

Wann ich gedenc/ wie oft vnd vil ich gesündigt/ von meiner Kindheit an bis auff diese Stund/ wider diese 10. Gebott / in diesen 10. Haupt- oder Todtsünden/in den Fremden Sünden / mit Gedanken/Worten vnd Wercken / in den fünf Sinnen/in allen meinen Kräfften vnd Gliedern / an diesen oder jenen Orthen / in diesen 10. meinen Geschäften vnd

vnd Aempfern: Wie häufig/ wie manigfaltig werden sie seyn?

2. So ich für jede diser Sünden nur ein einigen Zähler vergiessen wurde/ wer wurde meinen Augen genugsam Thränen geben? Aber wie wenig hab ich für alle dise vergossen/da ich doch lese vnd höre/ wie offte auch einige nicht gar grosse Sünd vil heilige Menschen mit vnzahlbar vil Zählern vnaußhörlich beweynet haben?

3. Nicht allein vil vnd manigfaltig/ sondern auch über die massen groß/ schwär vnd abscheulich seynd meine Sünden/wider alle/will nicht sagen Vernünftige/sondern so gar der vnvernünftigen Thieren Natur/ welche von solchen ein Abscheuen tragen/ daß ich billich solche fliehen solle/ ob sie schon nicht bey Verlust des Himmels/ vnd Straff der Höllen durch einiges Gebott verboten wären.

4. Wie noch vil schwärer vnd grösser seynd dise Sünden erst in einem Christen/ der mit dem theuren Blut Christi erlöset/ vnd so offte durch die H. Sacrament abgewaschen worden/welcher so vil vnd grosse Gutthaten von Gott/ den er also belegendet/ empfangen/ wie auch so grosse Gnad vnd gute Einsprechungen/ mit denen er so leichtlich solche härt menden können. Werden nicht dise mein Bosheit auch die Türcken vnd Heyden anklagen/ welche/ wann sie solche Gnad gehabt/ sich warlich wurden bekehrt haben?

5. Wer bin ich aber/ der ich so vil vnd grosse Sünd hab thun dörfen? Wie schlecht vnd gering/ ja gar vngedacht wurde ich seyn/ wann man mich vnd meine Gaben mit allen Menschen samentlich vergleicht

chen wurde? Wie noch vil weniger / wann ich neben allen Englen / gegen welchen auch alle Menschen schier nicht zu rechnen seynd / stehen solte? Wie endlich gar nichts wurde ich seyn gegen GOTT / neben welchem alle Geschöpf weniger seyn / als ein Tröpflein gegen dem ganzen Meer? Vnd dennoch hab ich also vil vnd fast dise höchste Majestät verleset?

6. So nun die Sünd deffo grösser / ie geringer die Verlesende / vnd je höher die verlesete Person ist: Wie groß vnd vnbillich seynd dann meine Sünd / so ich armseeliger Mensch wider GOTT begangen?

7. Ach / was hab ich zu stolziren / vnd mich für andere hersür zu thun / der ich / wegen meiner Bosheit / auch nicht mehr den vnvernünfftigen Geschöpfen / zu vergleichen? Dann dise bringen doch was Gutes vnd Nutzliches hersür / von mir aber / als einem lautern Geschwâr / fliesset nichts / als schändliches Exter / vnd Vnrath der Bosheit. Bin darneben so empfindlich / daß die kleinste Schmach vnd Verachtung ich verächelichster Mensch nicht ertragen mag?

8. Wer ist aber GOTT / den ich also beleidiget? Eihe / der höchsten Allmacht hab ich schwächster mich widersetzen dörrffen: Die vollkommste Gerechtigkeit hab ich mit meinen Vngerechtigkeiten / die höchste Güte mit meiner Bosheit / die vnbegreiflichste Weißheit / mit meinen Thorheiten / erzürnet?

9. Wäre es dann ein Wunder gewest / wann mich die heilige Engel / als Diener der Göttlichen Gerechtigkeit / deren einer in einiger Nacht / wegen einer Gottslästerung / auff die 185. tausend Assirier vmbgebracht / hätten ebnermassen außgereutet? Sie aber / die

die heilige Engel / haben auß Befelch Gottes mit so
widerspännigem also embsig vnd beständig gedienet?

10. Wär es ein Wunder gewest/wann das Feuer
von Himmel / oder auff Erden / mich Vntüchtigen
verzehret / wann das Wasser mich versencket / die Er-
den mich verschlucket / wie vor Zeiten wol von einiger
Sünd wegen geschehen? Dise alle Geschöpff aber
haben mir also stäts guts gethan / als wann ich der be-
ste Freund Gottes wär.

11. Wann nun einem das Verbrechen / so ge-
schehen / desto mehr wehe thun solle / je grössere Güt-
thaten er von Dem / den er verlegt / empfangen: Wie
herzliche Reu vnd Schmerzen sollen meine Sünd
erfordern / welche nicht allein die höchste Majestät
Gottes / sondern auch ein so liebeichen Vatter vnd
freygebigen Gutthäteren so oft vnd vil beleydiget?

12. O mein Gott / wie herz- vnd bitterlich reuen
mich alle meine / so vil vnd grosse / von mir armen
Menschen begangne Missethaten / mit denen ich dein
höchste Majestät / mein höchstes vnd einiges Gut /
meinen so liebeichen Vatter vnd Gutthäter beleydi-
get. Ich bin nicht werth dein Kind genannt zu wer-
den. Verzehe mir / O liebeichster HERR / vnd
gib mir ject ein recht buhsfertiges Leben: Lasse auch
mit zu / daß ich hinfüran einiger Weis mehr
dich verlege / Amen.